

## **Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich**

KR-Nr. 229/2007

Sitzung vom 31. Oktober 2007

### **1603. Anfrage (Botschafterinnen und Botschafter der mehrsprachigen Schweiz / Förderung des Kulturaustausches zwischen der Deutsch- und Welschschweiz durch die Volksschule)**

Die Kantonsräte Marcel Burlet, Regensdorf, und Yves de Mestral, Zürich, haben am 9. Juli 2007 folgende Anfrage eingereicht:

In der gegenwärtigen Fremdsprachendiskussion werden bisweilen Französisch und Englisch gegeneinander ausgespielt. Dies haben auch der Entscheid des Nationalrates, welches die erste zu erlernende Fremdsprache sein soll und die Reaktionen darauf im Kanton Zürich gezeigt. Dabei müsste es in der mehrsprachigen Schweiz Ziel sein, dass der Kulturaustausch zwischen den verschiedenen Regionen als einmalige Chance betrachtet und somit gefördert wird. Besonders und bereits durch die Volksschule.

Zwar gibt es zum Beispiel Vereinbarungen Zürichs mit dem Kanton Fribourg über gegenseitigen Schüleraustausch im Sinne eines 10. Schuljahrs. Oder mit dem Kanton Vaud sind Vereinbarungen zum Klassenaustausch getroffen worden und es gibt sogar eine Fachstelle, die den Lehrpersonen beim Organisieren hilft. Doch das alles sind nur Tropfen auf den heissen Stein. Die Erfahrungen vieler Lehrpersonen zeigen, dass die Jugendlichen eigentlich auf einen Klassenaustausch brennen, dieser aber sehr selten stattfindet.

Zu diesem Umfeld bitten wir den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Projekte zum Kulturaustausch gibt es zwischen der Zürcher Volksschule und anderen Sprachregionen, speziell den welschen Kantonen?
2. Wie sehen Beteiligung und Resultate aus? Gibt es Evaluationen darüber?
3. Erachtet der Regierungsrat es als nötig, den Kulturaustausch der Jugend zwischen den Sprachregionen zusätzlich zu fördern? Wenn ja, wie will er das bewerkstelligen?
4. Wie stellt sich die Regierung grundsätzlich zur Idee, Vereinbarungen mit dem Westschweizer Konkordat einzugehen, um damit zu erleichtern und anzustreben, dass Jung-Lehrerinnen und -Lehrer in oder nach der Ausbildung im jeweils anderen Sprachraum institutionalisiert werden?

siert 1 bis 2 Jahre unterrichten können? Im Sinne von Frühdeutsch von Deutschschweizerinnen und Deutschschweizern und Frühfranzösisch durch Welsche, falls Gegenrecht gehalten wird.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Marcel Burlet, Regensdorf, und Yves de Mestral, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 2:

Im Kanton Zürich bestehen zurzeit folgende Jugendaustauschprojekte:

a. Projekt Ferieneinzelaustausch

Gemäss diesem von der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) getragenen Projekt verbringen Jugendliche ein oder zwei Wochen ihrer Ferien in einer andern Sprachregion der Schweiz in einer Familie mit Gleichaltrigen. Im Gegenzug nehmen diese für eine gleich lange Zeitspanne eine Austauschpartnerin oder einen Austauschpartner bei sich auf. Ziel des Austausches ist der direkte, intensive sprachliche und kulturelle Kontakt mit der Romandie oder dem Tessin.

Im Schuljahr 2004/05 meldeten sich 68 Jugendliche für die Teilnahme an diesem Projekt an. In den Schuljahren 2005/06 und 2006/07 belief sich die Zahl der Anmeldungen auf 32 bzw. 44 Jugendliche. Im Schuljahr 2004/05 konnten 46 Schülerinnen und Schüler und in den folgenden beiden Schuljahren 24 bzw. 30 Schülerinnen und Schüler vermittelt werden. Infolge der unterschiedlichen Grössenverhältnisse der beteiligten Regionen können nicht immer alle der interessierten Jugendlichen aus der deutschsprachigen Schweiz vermittelt werden.

b. Gruppen- oder Klassenaustausch mit dem Kanton Waadt

Das zwischen den Kantonen Zürich und Waadt getragene Projekt begann im Schuljahr 2005/06. Die Lehrpersonen der Oberstufe werden eingeladen, sich mit ihrer Klasse oder einer Gruppe aus ihrem Schulhaus für einen gegenseitigen Austausch mit Schulen aus dem Kanton Waadt anzumelden. In den Schuljahren 2005/06 und 2006/07 interessierten sich je zwölf Gruppen aus dem Kanton Zürich für eine Teilnahme. Im Schuljahr 2006/07 konnten nur acht Gruppen vermittelt werden, da sich im Kanton Waadt nicht genügend Schulen für den Gruppenaustausch zur Verfügung stellten. Insgesamt waren im Schuljahr 2005/06 über 400 Schülerinnen und Schüler aus den Kantonen Zürich und Waadt am Austausch beteiligt. Im Schuljahr 2006/07 nahmen rund 180 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Zürich daran teil.

c. Zehntes Partnersprachliches Schuljahr (ZPS)

Seit dem Schuljahr 1982/83 bietet die Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg die Möglichkeit an, ein zehntes, so genanntes partnersprachliches Schuljahr zu besuchen. Ab Schuljahr 1998/99 ist dieses Projekt auf die Nordwestschweiz ausgedehnt worden. Schülerinnen und Schüler, welche die obligatorische Schulzeit beendet haben, erhalten die Gelegenheit, ein zehntes oder elftes Schuljahr in einer 9. Klasse einer anderen Sprachregion zu besuchen. Die Finanzierung erfolgt durch die beteiligten Kantone im Rahmen des Regionalen Schulabkommens RSA 2000. Im Schuljahr 2005/06 nutzten zwei, im Schuljahr 2006/07 vier im Kanton Zürich wohnhafte Schülerinnen und Schüler das Angebot.

Zu Frage 3:

Der Kanton fördert den Kulturaustausch zwischen den Sprachregionen auf verschiedenen Ebenen. Einerseits koordiniert die Bildungsdirektion die einzelnen Ausschreibungen, andererseits werden entsprechende Projekte finanziell unterstützt. Da sich die Schulen im Kanton Waadt an verschiedenen Austauschprogrammen mit Deutschweizer Kantonen beteiligen, fehlen zum Teil Plätze für interessierte Gruppen aus dem Kanton Zürich (vgl. die Beantwortung der Fragen 1 und 2). Aus diesem Grund wird künftig auch eine Zusammenarbeit mit anderen französischsprachigen Kantonen gesucht.

Zu Frage 4:

Im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich ist ein Sprachenaufenthalt in Form eines Praktikums an einer Primarschule in einem fremdsprachigen Gebiet vorgesehen. Zusätzlich besteht für Studierende die Möglichkeit, sich für ein Gastsemester an einer Pädagogischen Hochschule in der französischsprachigen Schweiz einzuschreiben. Für angehende Lehrpersonen der Sekundarstufe I ist ein Fremdsprachenaufenthalt zwingender Bestandteil der Ausbildung.

Die ch Stiftung vermittelt seit über 20 Jahren Austauschpartnerinnen und -partner für zwei bis vierwöchige Schulbesuche und Hospitationen im In- und Ausland und für einjährige Stellentausche für Lehrpersonen und Mitglieder von Schulleitungen. Während der Austauschprogramme bleiben die angestammten Anstellungsverhältnisse bestehen. Der Abschluss eines entsprechenden Konkordates erweist sich daher als nicht notwendig.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

**Husi**